Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 21 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehre des Konfuzius für die Ordnung des Einzelnen wie auch für die Ordnung untereinander Bedeutung gewannen. Man kann ganz allgemein sagen, dass die japanische Art die Lehre des Konfuzius mit unseren Exerzitien, Volksbräuchen und auch sportlichen Gewohnheiten verbunden hat. Die Abendländer denken vielleicht bei dem Wort «Übung» besonders an eine Leistung, die sie erreichen wollen. Sie wollen ein bestimmtes Können erlernen, vielleicht auch eine Technik. In Japan denkt man dabei wohl auch an die Leistung, stärker aber an das Wachsen des Könnens und Reifens der Persönlichkeit. Wachsen und Reifen sind die grossen Phasen des Lebens. Sie bedingen einander. Die japanische Übung, auch wenn sie eine äusserliche Leistung zum Ziel hat, gilt in erster Linie dem Reifen. Es ist das Ziel hinter dem Ziel.

Das höhere Ziel muss man suchen

Hinter dem sichtbaren Ziel liegt immer ein höheres Ziel. Dieses Ziel muss man suchen. Je mehr man das sichtbare Ziel im Auge hat, um so mehr verschwindet das höhere Ziel. Das Streben nach dem Sieg muss sich nach meiner Auffassung immer der Entwicklung der sittlichen und moralischen Persönlichkeit unterordnen. Unsere alte Lehre sagt — ich wiederhole es — «hinter dem sichtbaren Ziel liegt ein höheres Ziel.» Daran müssen wir auch bei den modernen Sportarten denken. Der neue Sport, der olympische Sport, wird für die Erziehung unseres Volkes in Zukunft eine viel grössere Rolle spielen als bisher. Er ist eine neue Form, die wir in altem Geist üben müssen. Entscheidend ist, was Takashi Ono einmal schrieb: «Wenn ich einen Wettkampf verloren habe, und ich habe mein Bestes gegeben, dann habe ich für mich gewonnen. Wenn ich gewonnen habe, und habe nicht mein Bestes gegeben, dann habe ich trotzdem für mich verloren.» Das ist die Bedeutung, die die Geisteshaltung unserer alten Sportarten auch im modernen Sport haben kann. (Auszug aus einem Vortrag an der DOG-Bundestagung)

Unfassbar

Chefarzt Dr. G. Neff vom Kantonsspital Schaffhausen schreibt:

«Es will meinem ärztlichen Denken nicht eingehen, dass nach statistischer Wahrscheinlichkeit 50 000 bis 100 000 unserer jetzt lebenden Miteidgenossen aus Unvernunft und Gleichgültigkeit an Lungenkrebs sterben werden. Nicht die grosse Zahl allein ist eindrücklich, sondern das Einzelschicksal. Allein innerhalb zwei Wochen in unserem kleinen Spital bekam ich drei solcher armer Opfer zu Gesicht, Männer in den besten Jahren, die bei der ersten Konsultation bereits an inoperablem Krebs litten, rettungslos dem grausamen Sterben an Lungenkrebs verfallen waren; sollen wir das widerspruchslos hinnehmen? Sollen Gewohnheit oder finanzielle Rücksichten wichtiger sein als die Volksgesundheit? Nein! Es muss immer wieder vor der Gefährlichkeit der Zigarette gewarnt werden. Jeder sechste Zigarettenraucher stirbt den Krebstod an Lungenkrebs. Auch die Filterzigarette bietet keinen Schutz davor. Sie ist sogar psychologisch gefährlicher, weil sie den Raucher in falscher Sicherheit wiegt. Mir scheint es unverständlich, dass wir es in fatalistischer Resignation gelassen hinnehmen, wenn heute schon in der Schweiz jeden Tag drei Raucher und Raucherinnen an Lungenkrebs sterben, wozu ja noch die vielen allzu frühen Todesfällen an Kreislaufschäden durch Nikotinmissbrauch hinzukommen.» «Der Wendepunkt», 2/1964

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Mai (Juni)

a) schuleigene Kurse

1.— 6. 6. Grundschule I (res. für Kantone LU und SZ) (45 Teiln.)
15.—20. 6. Geländedienst / Exercices dans le terrain (30 Teiln.)
18.—20. 6. Instruction de base I B (20 Teiln.)
22.—27. 6. Grundschule I (60 Teiln.)
29.6.—4.7. Grundschule I für Geistliche / Instruction de base I pour ecclésiastiques (70 Teiln.).
Anmeldungen für diese Kurse sind spätestens 20 Tage vor Beginn an die kantonale Amtsstelle für Vorunterricht zu senden.

b) verbandseigene Kurse

2.— 3. 5. Weiterbildungskurs für Männerriegenleiter, SKTSV (45 Teiln.)
2.— 3. 5. Juniorenkurs, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
2.— 3. 5. Kursleiter- und Vereinstrainerkurs, Schweiz. Schwimmverband (25 Teiln.)
2.— 3. 5. Kurs für Sprungwarte, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln).
2.— 3. 5. Ausbildungskurs für Junioren im Kunstturnen, ETV (30 Teiln.)
4.—16. 5. Lehrlingslager, PTT (35 Teiln.)
5.—10. 5. Trainingslager der Nationalmannschaft, SFV (30 Teiln.)
8.—10. 5. Trainingslager, Schweiz. Matchschützenverband (35 Teiln.)
9.10. 5. Zentralkurs für Leichtathletinnen, SALV (30 Teiln.)
9.—10. 5. Cours central pour arbitres, Féd. suisse de basketball amateur (25 Teiln.)
9. 5. Cours d'entraînement des plongeurs, Fédération suisse de Natation (20 Teiln.)
11.—16. 5. Lehrgang für Turn- und Sportlehrer (innen), Abt. für körperliche Erziehung Amsterdam (80 Teiln.)
19.—30. 5. Lehrlingslager, PTT (40 Teiln.)
19.—21. 5. «3 Tage Magglingen», Verband schweiz. Sportjournalisten (40 Teiln.)
22.—24. 5. Zentralkurs für Fussballtrainingsinstruktoren, Satus (20 Teiln.)
23.—24. 5. Mehrkampfkurs in der Leichtathletik, Satus (25 Teiln.)
23.—24. 5. Trainingskurs für Junioren, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
25.—30. 5. Turn- und Sportwoche, Polizei-Inspektorat Basel-Stadt (45 Teiln.)
30.—31. 5. Zentralisierter Oberturnerkurs Männerturnen, Satus (75 Teiln.)
30.—31. 5. Zentralkurs für Fussballschiedsrichter-Instruktoren Satus (20 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS

2. und 3. April 1964: Vorbereitende Sitzung für einen internationalen Kongress für Leibesübungen.

Delegationen:

Dir. E. Hirt: 4. April 1964, Aargauischer Orientierungslauf.

Ausländische Besucher:

3 Turnlehrer(innen) aus Australien.

Interverband für Schwimmen Kursplan 1964

Schwimmleiterkurse
Sie dienen der methodischen und technischen Weiterbildung von Lehrern und Leitern von Verbandsschwimmkursen und der Einführung in die Tätigkeit des IVSCH.
Entschädigungen: Reise, 2 Taggelder, 1 Nachtgeld.
Kursorte und Daten: Zürich (4. und 5. April), St. Gallen (2. und 3. Mai), Bern (9. und 10. Mai), Basel (30. und 31. Mai), Widnau (4. und 5. Juli), Yverdon (20. und 21. Juni), Emmen (27. und 28. Juni), Lugano (4. und 5. Juli).

Springleiterkurse entsprechend den Schwimmleiterkursen.
Kursorte und Daten: Baden (13. und 14. Juni), Solothurn (27. und 28. Juni).

Schwimminstruktorenkurse im Hallenbad Zürich
16.—18. April Kurs I (technischer Kurs) mit anschliessender Prüfung. Kursgeld Fr. 25.—.
Oktober 1964: Kurs II (Brevetkurs). Voraussetzung technische Prüfung. Kursgeld Fr. 25.—.

Bademeisterausbildungskurse
13.—18. April in Zürich. 12.—17. Oktober in Bern.
Meldeschluss für alle Kurse: 2 Wochen vor Kursbeginn.
Alle Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an: Interverband für Schwimmen, Postfach 158, Zürich 25.

Der Präsident: A. Brändli.

Brief aus Amerika
College-Bilderbogen I

Northwestern State College, Anfangs März 1964.

Lieber Leser,

Es gibt Leute, die interessieren sich im Ausland für alles mögliche: Fürs Essen, für Museen, für Vergnügungsstätten oder für Strassen. Mich interessieren vor allem die Menschen. Nicht die aussergewöhnlichen Erscheinungen, sondern die Alltagsmenschen. Der Durchschnittsmensch, der seiner Arbeit nachgeht, der eine eifriger, der andere weniger, an einem Tag mit Freude, am andern mit finsterem Gesicht.

Von einigen solchen Menschen, die sich rund um die Abteilung Leibeserziehung am College bewegen, möchte ich erzählen. Zwar ist das Beschreiben von Menschen meist Sache der Dichter. Die können das gut, ich kann es weniger, tue es aber trotzdem, um Dir einmal auf eine andere Art vom Leben und von den Menschen hier zu berichten.

«Big Daddy» wird Dr. Guy W. Nesom, Vorsteher der Abteilung Leibeserziehung, genannt. Beruflich gesehen ist er mein Chef und war im letzten Semester mein Lehrer. Menschlich gesehen, hat er mir zu meinem Aufenthalt in Natchitoches verholfen, und durch seine Hilfsbereitschaft meiner Frau und mir den Start hier sehr erleichtert. Ich habe noch selten einen so gütigen Menschen gesehen. Manchmal übertreibt er fast ein bisschen. So frage ich ihn, ob er mir Adressen von Wohnungsvermietern geben könne. Er angelt das Telefon hinter einem Berg Papier hervor und beginnt zu telefonieren, eine Viertelstunde, eine halbe Stunde. Dadurch nimmt der Papierberg natürlich nicht ab; aber «Big Daddy» glaubt, alles selbst erledigen zu müssen, trotzdem er ein vielbeschäftigter Mann und vielleicht auch etwas umständlich ist. Man sagt von ihm, er sei der best unorganisierte Organisierte am College. Aber die Menschen übertreiben immer etwas. — Das «Big Daddy» hat er nicht von ungefähr. Warum er «Daddy» heisst, sollte klar geworden sein. Es hat allerdings auch schon Leute gegeben, die ihn allzusehr als «Daddy» eingeschätzt haben. «Big» ist er, etwa eins neunzig. Er soll in früheren Jahren ein grossartiger Footballspieler und Kugelstösser gewesen sein.

«Bobby». — Jeder Student der «graduate school», also der höheren Ausbildung, hat ein Komitee von drei Professoren, die ihm als Ratgeber dienen und die seine Diplomarbeit beurteilen. Dr. Robert Alost, genannt «Bobby», ist mein Freund und zugleich Mitglied meines Komitees. Das ist hier in Amerika durchaus möglich, ist doch das Verhältnis von Student und Professor viel enger als bei uns. Obschon gleich alt wie ich, hat er schon eine recht verantwortungsvolle Stelle in unserem Departement. Seiner Gestalt sieht man an, dass er früher Football gespielt hat. Er war einer derjenigen, die auf Grund ihres Könnens als Footballer ein Stipendium erhalten. Er war daneben aber auch ein guter Student und erlangte vor einem Jahr den Doktortitel. Manchmal erzählt er mir begeistert von seiner Footballerzeit. «Weisst du, es ist ein grossartiges Gefühl, einen Gegner so zu blocken, dass dein Kamerad eine Gasse findet, um mit dem Ball durchzulaufen.» Anderseits empfindet er es als Mangel, dass er in seiner High-School-Zeit keinen andern Sport als Football betrieben hat. So ist er zur Ansicht gelangt, dass dieses übertriebene Spezialistentum seine grossen Nachteile hat. Überhaupt kommt er mir mit seinen Ideen und Überzeugungen oft ganz «unamerikanisch» vor. Im Vergleich zu andern ist er viel kritischer. Ich schätze sein gesundes Urteil, seinen lebhaften Geist — und seine Toleranz.

«Ike». Nein, nicht Dwight D. Unser «Ike» würde vom berühmteren kaum mehr wissen, wer dieser wohl sein könnte. Für Politik interessiert er sich nicht zu sehr. Seine Sorge ist die Turnhalle der Männer, d. h. es wäre besser, er würde sich etwas mehr Sorgen machen. «Ike» ist Neger und Abwart der Männer-Turnhalle. Wie alle andern weiss er auch, dass einer allein diese Arbeit nicht bewältigen kann; er sollte einen Helfer haben. Ich möchte gerne wissen, was er träumt, wenn er jeweilen schon morgens neun Uhr erschöpft auf einem Treppentritt sitzt, die Baseballermütze im Nacken, eine Zigarette in seinen knochigen Händen oder wenn ich ihn friedlich schlafend im Garderoberaum finde. Vielleicht vom «Andern», der jetzt für ihn arbeitet? — Wenn ich mich mit ihm unterhalte, so ist das meist eine einseitige Angelegenheit. Er redet und ich verstehe nichts. Sein «southern-draw» ist fürchterlich. Aber immer, wenn er mich sieht, grinst er mir aus seinem Lederapfelgesicht entgegen. Die Turnhallesorgen drücken ihn nicht allzusehr. Oh, würde in vielen schweizerischen Abwärten ein Stück von «Ikes» Seele wohnen.

Charlie Hennigan. — Er besuchte uns in einer Stunde, die wir gerade mit Dr. Nesom hatten. Besuche von ehemaligen Studenten sind nichts aussergewöhnliches. Auch Charlie ist Berufs-Footballspieler, und damit wird die Sache interessant. Wie stellst Du Dir einen solchen Mann vor? Charlie passte gar nicht in das Bild, das ich mir von einem Profi-Footballer gemacht hatte. — Er ist gross und schlank, aber kräftig gebaut. Sein Gesicht trägt einen verschmitzten Ausdruck. Auffallend seine grossen Augendeckel, unter denen zwei wache Augen hervorschauen. Schlägt er seine Augendeckel hoch, so schaust Du in das ehrlichste Gesicht der Welt. Er erzählt vom Leben als Berufsspieler, vom Risiko, vom Verdienst, vom Verhältnis unter den Spielern. Er erzählt das auf eine Art, streut philosophische Bemerkungen ein, dass ich mir für Momente als kleiner Schüler vorkomme. Auf einer Bühne würde man sagen: Er spielt dich an die Wand. Schon junge Amerikaner sind sehr, sehr selbstsicher. Dann erzählt er von der Aufnahmeprüfung, die jeder Spieler bestehen muss, um in die Mannschaft aufgenommen zu werden. Die Prüfung findet in einem mehrwöchigen Vorbereitungs-Camp statt. Charlie wusste, dass er infolge seines relativ geringen Gewichts, aber wegen seiner Schnelligkeit nur eine Chance als «End» hatte. Aber auf diesem Posten musste man Bälle fangen können, in allen Lagen. Damit hatte er seine Mühe. Verständlich, dass er vor der Prüfung sehr nervös und unsicher war. Da legte ihm ein älterer Spieler, dem seine Sorgen bekannt waren, ein Buch in die Hand. Es war die Bibel. «Ich las und las», erzählte Charlie, «und vor meinem Einsatz sagte ich ein kurzes Gebet. Ich wusste, nun werde ich den Ball fangen.» — Wie soll man auf eine solche Geschichte reagieren? Spöttisch? Ärgerlich? Zustimmend? Entrüstet? Football und Bibel zusammen? In Amerika ist das durchaus möglich. Im übrigen nehme man es wie man will. Es ändert nichts daran, dass Charlie Hennigan auf seine Art ein tiefgläubiger Mensch ist und daraus Kraft, sicher nicht nur für den Football, schöpft.

«Doc» Marx. — Alle nennen ihn «Doc», obschon er keinen Doktortitel besitzt. Aber das spielt bei seiner Persönlichkeit keine Rolle. «Doc» wird bald pensioniert, unterrichtet aber immer noch in jugendlicher Frische verschiedene Sportarten, obwohl ihn manchmal ein Gebresten im Bein oder Rücken plagt. Auch treppaufwärts geht's nicht mehr so schnell. «Doc» ist ein Spassvogel. An einer Sitzung der Lehrerschaft ergreift er plötzlich das Wort und legt eine Rede hin, die niemand versteht. Er hat die Fähigkeit, Silben so aneinander zu hängen, dass es zwar nach vernünftigem Englisch tönt, aber absolut keinen Sinn ergibt. Oder er kommt zu spät zu einer Sitzung. Ganze zwanzig Minuten. Ein gebeugter Mann mit gequältem Gesichtsausdruck betritt das Zimmer. Jedermann, der ihn nicht kennt, muss glauben, er hätte einen aufs schwerste geprüften Menschen vor sich. Dann fragt «Doc» mit der unschuldigsten Miene, ob hier vielleicht die Lehrersitzung stattfinde. Er ist Fachlehrer für «Gesundheitslehre», darum wahrscheinlich das «Doc». Er ist ein angenehmer, aber äusserst gewissenhafter Lehrer, und faule Studenten haben bei ihm nichts zu suchen.

Du fragst Dich vielleicht: Was sollen diese Personenbeschreibungen? Ich wollte damit nur zeigen, dass hier auch Menschen leben und arbeiten. Menschen, die sich von Dir und mir nicht allzu sehr unterscheiden. Wenn man von den sportlichen «Wunderleistungen» der amerikanischen Studenten hört, so ist man leicht versucht zu denken, hier müssten weiss was für Tausendsassa am Werke sein. Auf den amerikanischen Hochschulsport möchte ich daher in einem andern Brief näher eingehen. Dass auf den Bilderbogen I ein solcher mit Nummer II folgen wird, ist nicht nur eine Vermutung von Dir. Ich habe es tatsächlich im Sinn.

Hans Altorfer

Bibliographie

7 Schöne Künste. Musik. Spiel

Schmolke, A.; **Langhans,** H. Europäische Tänze. Heft 6: ill. — DM 3.—. Abr 2853

Schmolke, A.; **Langhans,** H. Europäische Tänze. Heft 7: Skandinavien. Wolfenbüttel, Möseler-Verlag, 1962. — 8 °. 28 S. ill. — DM 3.—. Abr 2854

796.0 Sport (Allgemeines)

Brisson. L'Education physique. Paris, Librairie Hachette, 1963. 8 °. 63 p. ill. — Fr. 4.20. Abr 2865

Education physique et sportive de la Jeunesse non scolaire. Jeunesse ouvrière — Enseignement sportif — Plein air. Paris, Ministère de l'Education Nationale, s. d. — 4 °. 54 p. ill. Abrq 1047

Fest-Zeitung zum 66. Eidgenössischen Turnfest Luzern 1963. Aarau, Geschäftsstelle ETV, 1963. — 4 °. S. 289—569, ill. Aq 320

The **Finns** in Belgrade 1962. Helsinki, Kirja-Mono, 1962. — 8 °. 25 p. ill. Abr 2378

Menzel, R. Spiel — Kampf — Sieg. Weltrekorde und Olympiasiege. Düsseldorf, Hoch-Verlag, 1963. — 8 °. 222 S. Abb. — Fr. 12.80. A 4639

Mollet, P. L'entraînement total, 1ère partie: Cross Promenade. Bruxelles, CISM., 1963. — 8 °. 247 p. ill. — Fr. 25.—. A 4638

Mollet, R. 60 Minutes Cross Promenade. Bruxelles, CISM., 1963. — 4 °. 1 p. ill. Abrq 864

Mollet, R. Travail de Vitesse pour sports d'équipe. Bruxelles, CISM., 1963. — 4 °. 1 p. ill. Abrq 864

Municipalités. Entraînement physique et monde moderne, no 33—34, novembre 1962. — Paris, M. Stébé, 1962. — 8 °. 136 p. ill. Abr 2840

Le **Plein Air** en France. Paris, Secrétariat d'Etat à la Jeunesse et aux Sports, 1963. — 4 °. 147 p. Abrq 1046

Recla, J. Dritte Internationale Olympische Akademie = Third International Ohympic Academy = La Troisième Académie Olympique Internationale. Bericht und Vorträge. Graz, Institut für Leibeserziehung der Universität, 1963. — 4 °. 84 S. Abrq 1049

Seminar Organised by the Netherlands Sport Federation (NSF) in collaboration with The Research Comittee of the International Council of Sport and Physical Education (ICSPE) September 10. 12. 1962. Wassenaar, Kastell oud Wassenaar, 1962. — 8 °. 80 p. Abr 2866

Sports d'été en Suisse. Zurich, Office National Suisse du Tourisme, 1963. — 8 °. 65 p. ill. Abr 2879

Summer Sports in Switzerland. Zurich, Swiss National Tourist Office, 1963. — 8 °. 65 p. ill. Abr 2880

66. Eidgenössisches **Turnfest** Luzern 1963 = 66ème **Fête** fédérale de gymnastique Lucerne 1963 = 66. **Festa** federale di ginnastica Lucerna 1963. Fest-Illustrierte = Illustré de fête = Illustrato della festa. Aarau, Eidg. Turnverein, 1963. — 4 °. 33 S. ill. Abrq 1021

IV. Deutsches **Turn-** und Sportfest Leipzig. Festschrift. Berlin, Sportverlag, 1963. — 4 °. 64 S. ill. Abrq 1028

IV. Deutsches **Turn-** und Sportfest. Übungsheft für die künstlerisch gestaltete sportliche Massenvorführung der Sportstudenten der Deutschen Demokratischen Republik im IV. Deutschen Turn- und Sportfest 1963 in Leipzig. Leipzig, Deutsche Hochschule für Körperkultur und Institut für Körpererziehung, o. J. — 4 °. 69 S. ill. Abrq 1010

III. Deutsches **Turn-** und Sportfest Leipzig 1959. Übungsheft für die Sportschauübung der Sportstudenten der DDR zum III. Deutschen Turn- und Sportfest 1959 in Leipzig. Leipzig, Deutsche Hochschule für Körperkultur, 1959. — 4 °. 45 S. ill. Abrq 1013

796.1/.3 Spiele

Piaget, G.-A. 25 ans de football avec Jacky Fatton. Genève, Editions Le Pavé, 1963. — 8 °. 97 p. ill. — Fr. 12.50. A 4655

Touch-Football Rules (1959—1960). o. O. — 4 °. 6 p. Abrq 1033

796.41 Turnen und Gymnastik

Brunat, R. Turnen mit kleinen Leuten. Eine Übungsanleitung für das Turnen im Vorschulalter für Kinder im Elternhaus, in Hausgemeinschaften und in Kindersportgruppen ... Berlin, Sportverlag, 1963. — 8 °. 183 S. ill. — DM 6.10. A 4681

Mollet, R. Power training. Exercices isométriques. Bruxelles, CISM, 1963. — 4 °. 1 p. ill. Abrq 864

Palm, J. Üb mit — bleib fit. Frankfurt a. M., Deutscher Sportbund, 1963. — 4 °. 12 S. ill. Abrq 1043

Prudden, B. Mach mit — bleib jung! Wien-Hamburg, Paul-Zsolnay-Verlag, 1963. — 8 °. 278 S. ill. — Fr. 27.70. A 4647

796.42/.451 Leichtathletik

Lauer, M. Aus meiner Sicht. Bergisch-Gladbach, Artis-Verlag, 1963. — 4 °. 117 S. Abb. — Fr. 30.— Aq 329

Schmolinsky, G. Leichtathletik. Ein Lehrbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer. Berlin, Sportverlag, 1963. — 8 °. 522 S. ill. — DM 15.—. A 4649

796.5 Tourismus, Reisen, Alpinismus

Bosshardt, H. Meere, Wüste, Anden und was dazwischen liegt, soll mein Reisebericht sein von unserer Fahrt nach Peru, mit Start am 27. 12. 1960 in Winterthur und Ende am 1. 8. 1961 wieder in Winterthur. Winterthur, Verf., 2. Aufl. 1963. — 4 °. 134 S. ill. Aq 334

Rébuffat, G. Zwischen Erde und Himmel. Mit 63 Aufnahmen von Pierre Tairraz aus dem preisgekrönten Bergfilm. Rüschlikon-Zürich, Albert-Müller-Verlag, 1963. — 8 °. 178 S. ill. A 4666

796.9 Wintersport

Endres, H.; **Bedal,** K. 17 Hilfen für Skisäuglinge. München, Bergverlag Rudolf Rother, 1963. — 8 °. 31 S. ill. — Fr. 4.60. Abr 2883

Endres, H.; **Bedal,** K. 7 Nothelfer für die Skitour. München, Bergverlag Rudolf Rother, 1963. — 8 °. 31. S. ill. — Fr. 4.—. Abr 2884

Gemsch, N.; **Julen,** A. Fahren und Schwingen im neuen Stil. Ein Skilehrbuch für alle. Illustriert mit 62 Zeichnungen und Fotos von Bewegungsabläufen und mit 16 Bildern der schönsten Skigebiete der Schweiz. Thun/München, Ott-Verlag, 1963. — 8 °. 136 S. Abb. — Fr. 14.50. A 4670

Glatthard, A.; **Brunner,** H. So fährt man Ski. Bern/Stuttgart, Verlag Hallwag, 1964. — 8 °. 64 S. ill. — Fr. 4.40. Abr 2882

Möhn, A. 13 Tips für den modernen Skilauf. München, Bergverlag Rudolf Rother, 9. Aufl. 1962. — 8 °. 31 S. ill. — Fr. 4.—. Abr 2885

Nussbaumer, H. Sieg auf weissen Pisten. Geschichte des alpinen Skisports. München, Copress-Verlag, 1963. — 8 °. 271 S. ill. — Fr. 30.60. A 4658

Rieder, H. Skigymnastik. Frankfurt a. M., Limpert-Verlag, 1963. — 8 °. 154 S. ill. — Fr. 9.40. A 4672

Weber, U. Bericht vom Jugend-Trainer-Lehrgang des Österreichischen Skiverbandes, 21.—27. 4. 63 in Obergurgl (Tirol). Magglingen, Eidg. Turn- und Sportschule, 1963. — 4 °. 5 S. masch. Abrq 1026

797.1/2 Wassersport, Schwimmen

Maurois, G.; **Vazeille,** M. Connaissance et Technique du Ski Nautique. Paris, Editions Denoël, 1963. — 8 °. 205 p. ill. — Fr. 24.90. A 4641

8 Literatur. Literaturgeschichte

Bolgar, B. Nur ein Schritt. Roman. Berlin, Sportverlag, 1963. — 8 °. 455 S. ill. — DM 7.90. A 4680

Hagelstange, R. Die Puppen in der Puppe. Eine Russlandreise. Hamburg, Hoffmann und Campe-Verlag, 2. Aufl. 1963. — 8 °. 260 S. — Fr. 17.30. A 4679

Ich musste VU-Leiter werden!

«Ich musste einfach VU-Leiter werden», erklärte kürzlich anlässlich einer Inspektion ein neuer Leiter einer Vorunterrichtsgruppe in einer grösseren Ortschaft des Emmentals dem Kreisleiter. Dieser Kreisleiter übt den Beruf eines Polizisten aus. Unter anderem hat er daher die Pflicht, nachts seine Kontrollgänge zu machen und dort, wo es nötig ist, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Und wie in jeder Gemeinde, kommt es eben auch dort vor, dass er als Polizist seines Amtes walten muss, mehr als ihm lieb ist. Er machte dabei die Erfahrung, dass hin und wieder junge Burschen, die kürzlich aus der Schule entlassen worden sind, anfangen, ihre Freiheit zu «geniessen» und nach ihrem Sinn auszukosten. So kommt es vor, dass Jünglinge unter der lärmenden Schar anzutreffen sind, die nach Wirtschaftsschluss mehr oder weniger unter dem Einfluss von Alkohol, noch eine Zeitlang lärmend und singend durchs Dorf schlendern, nicht so recht wissend, was nun anzufangen sei, nachdem die öffentlichen Lokale geschlossen sind. Entschliessen sie sich dann endlich, nach Hause zu gehen, ist die Angelegenheit, wenn die Ruhestörung nicht zu arg war, für den Hüter der Ordnung wenigstens formell erledigt. Leider kann es aber vorkommen, dass unter dem Alkoholeinfluss hin und wieder einige, vielleicht vorerst harmlose Streiche, die aber nicht immer harmlos bleiben, ausgeheckt werden! Unser Polizist weiss leider nur viel zu viele solche Beispiele aufzuzählen.

Foto: Hugo Lörtscher, ETS

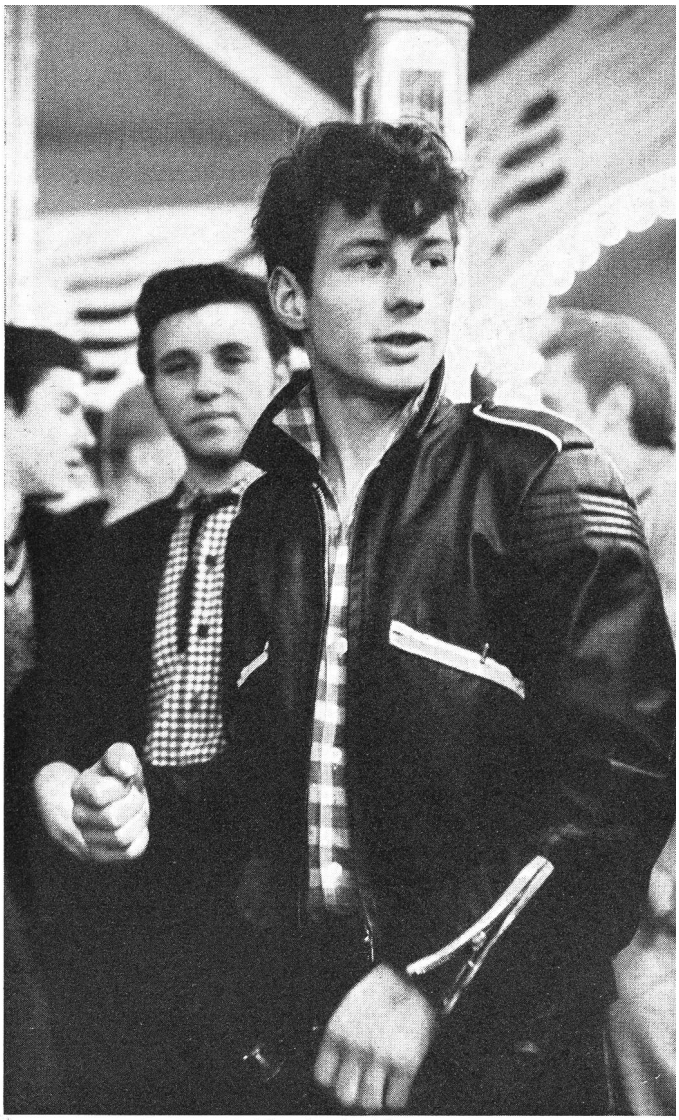
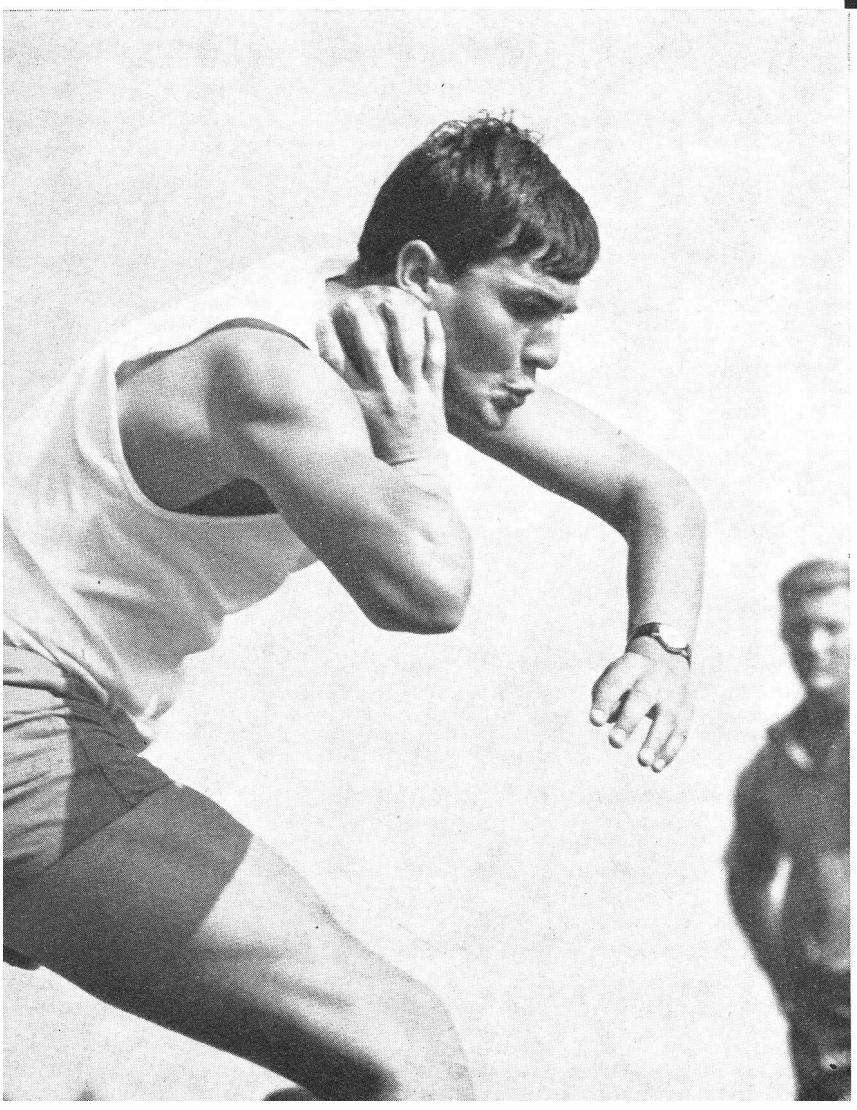


Foto: Hans Schlegel, Riggisberg BE



Jammerschade ist es um diese Burschen, die ein blühendes Leben vor sich haben und nun ungeführt auf ein schiefes Geleise kommen, meist nur deshalb, weil sie mit sich selber nichts anzufangen wissen. Sie werden träge und passiv, es ist ihnen höchstens wohl in der Masse, wo sie weder selber denken, noch allein etwas unternehmen müssen. Wie uns Gewerbelehrer bestätigten, färbt das auch sofort negativ ab auf die Leistungen in der Berufsschule und am Arbeitsplatz. Vielleicht brauchte es nur wenig, um ihrem Leben einen anderen Sinn zu geben. Sie brauchten nur zu erkennen, wie wundervoll das Leben ist, wenn man es selbst in die Hand nimmt und zu gestalten versucht. Könnten die Burschen dies nicht gerade auch durch den Sport lernen, durch frohe Kameraden, die sich wöchentlich einmal in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz treffen, dort ihre überschäumenden Kräfte auf eine Art brauchen, die sie weiter stärkt und sie lehrt, ihren Körper zu beherrschen und dadurch schliesslich auch Herr über ihren Willen zu werden? Vielleicht kann man gerade an diesem Turnabend zeigen, welch herliches Er-

lebnis es ist, wenn man die Trägheit überwindet, sich selbst in die Hand nimmt, selbst Ziele fasst und sie durch starken Willen und Zähigkeit auch erreicht. Vielleicht entspringt dann gerade auch einmal auf dem Sportplatz der Anreiz, auch anderswo, im Beruf, in der Werkstatt, in der Berufsschule zu versuchen, sich mit anderen zu messen, die gleich guten Arbeiten wie die Kameraden abzuliefern, oder womöglich noch bessere, um so den Mann auch dort zu stellen. Unser Vorunterrichtsleiter glaubt daran und wir auch.

Kaspar Dreier, Huttwil

VU-Statistik 1963

Was bedeuten schon Zahlen? Wir sind versucht zu fragen, wenn uns alle Jahre wieder Statistiken und Berichte vorgelegt werden. Für uns beim Vorunterricht hat aber die Statistik des Jahres 1963 eine höchst erfreuliche Bedeutung; zeigt sie doch, dass unsere Arbeit bedeutende Fortschritte macht.
Die folgenden Teilnehmerzahlen geben einen Überblick über die Entwicklung in der ganzen Schweiz:

	1963	1962	Differenz	%
Grundschulkurse				
(eingetragen) .	53 147	52 061	+1 086 =	+2,086
(entschädigt) .	41 165	39 812	+1 353 =	+3,398
Grundschul-trainings				
(eingetragen) .	18 992	18 230	+ 762 =	+4,180
(entschädigt) .	12 325	11 319	+1 006 =	+8,888
Grundschul-prüfungen . .	95 869	91 613	+4 256 =	+4,646
Wahlfachkurse .	39 995	37 257	+2 738 =	+7,349
Wahlfach-prüfungen . .	126 639	117 554	+9 085 =	+7,728
Jünglinge im VU-Alter .	204 475	201 300	+3 175 =	+1,577

Armeetage

Wettkampf der Stellungspflichtigen 11./12. Mai 1964

Programm für Sonntag, 10. Mai 1964

1800—1930 Ankunft der Delegationen im Comptoir Suisse. Bezug der Unterkunft.

1930 Begrüssung durch Oberst i. Gst. Zimmermann, Chef der Aushebung (Vorplatz des Comptoir Suisse).

2000 Nachtessen (Kaserne).

2100 Abgabe der Trainingsanzüge (Comptoir Suisse) Rapport der Delegationschefs und Kampfrichter (Kaserne, Zimmer Nr. 316/317).

Programm für Montag, 11. Mai 1964

0630 Morgenessen (Kaserne).

0720 Besammlung im Kasernenhof. Abfahrt zu den Wettkampfplätzen.

0800 Wettkampf in den Disziplinen der Turnprüfung bei der Aushebung.
Gruppe I (BE, FR, GE, NE, VD, VS): Stade Olympique (Werfen auf dem Sportplatz Bois Mermet — ATV l'Avenir).
GruppeII (AG, BL, BS, SO, SH, ZH): Stade des Marroniers.
Gruppe III (AR, IR, GL, GR, SG, TI): Sportplätze Béthusy.
Gruppe IV (LU, NW, OW, SZ, TI, UR, ZG): Stade de Vidy.
Ausscheidungsspiele Handball und Fussball: La Blécherette.

1215 Mittagessen (EXPO-Festhalle).

1400 Schlusswettkämpfe (Stade de Vidy)
1400 Kantonsstafette 6×200 m (Ausscheidungsläufe)
1435 Handballfinal
1520 Kantonsstafette (Schlusslauf der Zweiten)
1530 Fussballfinal
1615 Kantonsstafette (Schlusslauf der Ersten)

1630 Rangverkündigung (Stade de Vidy)
Ansprache von Oberstkorpskommandant Frick, Ausbildungschef der Armee.

1900 Nachtessen (Kaserne), anschliessend zur Verfügung der Delegationschefs.

Programm für Dienstag, 12. Mai 1964

0700 Morgenessen (Kaserne).

0800 Besuch der EXPO unter der Leitung der Delegationschefs.

1030 Besammlung und Aufstellung im Stade de Vidy. Einmarsch der Fahnen und Standarten der Armee. Ansprache von Herrn Bundesrat Paul Chaudet, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements.

1330 Mittagessen (EXPO-Festhalle), anschliessend Besichtigung der EXPO.

621 Stellungspflichtige des Jahrgangs 1945 werden sich am 11. Mai 1964 an der EXPO in sportlichem Wettkampf in den Disziplinen der Turnprüfung bei der Aushebung messen.
Sie werden ausgewählt nach ihren Leistungen und ihrer Tätigkeit im turnerisch-sportlichen Vorunterricht. Diese Veranstaltung ist mehr als nur eine Demonstration der sportlichen Seite der Aushebung; junge Schweizer zeigen hier zugleich das Ziel, das im Vorunterricht angestrebt wird: sportliche Leistungsfähigkeit und Freude an der Beherrschung des Körpers. Das weist über den militärischen Rahmen der Veranstaltung hinaus auf die Erziehung zum vollwertigen Menschen hin und auf den Beitrag, den der Vorunterricht auf dem Gebiete der Leibeserziehung leistet.
Die sportliche Leitung der Wettkämpfe obliegt der ETS. Besucher sind bei allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

* * *

Am 5. Juli 1964 findet an der EXPO in Lausanne der Schweizer Jugendtag statt. Er steht unter dem Motto «Glauben und Schaffen». Alle Jugendorganisationen sind eingeladen, ihren EXPO-Besuch auf dieses Datum anzusetzen. Das Programm der Veranstaltung wird in einer der nächsten Nummern veröffentlicht werden.

Organisation: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendverbände SAJV, Seefeldstrasse 8, Zürich 22; Tel. (051) 32 72 44.

Unsere Monatslektion: Kugelstossen / Weitsprung

Ernst Meierhofer

Ort: Im Freien.

Zeit: 1 Std. 40 Min.

Material: Kugeln, Rechen, Haselrute, Malstäbe, Spielbänder, 1 Handball

Vorbereitung: 10'

— Gehen in 2er Kolonne, auf Pfiff Platzwechsel

— Leichter Laufschritt, auf Pfiff um den Partner kreisen

— Auf Pfiff 1/4 D. l., die vorderen machen Böckli, die hinteren springen darüber, dann 1/4 D. r. und wieder leichter Laufschritt

— Wie vorausgehende Übung, statt Bocksprung zwischen den gegrätschten Beinen durchschlüpfen

— Die beiden vordersten führen ihre Kolonne in freier Weise auf begrenztem Raum

— Der Leiter zerschneidet die Kolonnen in mehrere selbständige Gruppen.

— Auf Pfiff die 2er Kolonne wiederherstellen.

Körperschule: 10'

(Mit den Kugeln)

1. Kugel in der l. Hand sw. ausstrecken, kurz halten, anziehen und Kugel hinter dem Kopf in die r. Hand wechseln.

2. Grätschstellung, Kugel in der l. Hand: fortgesetztes Rumpfwippen vw., beim Hochgehen die Kugel mit leichtem Armzug etwas aufwerfen zum Wechsel in die r. Hand. Handöffnung immer nach unten.

3. Vorschrittstellung, Kugel unter dem Nacken gehalten: Ausfallwippen, Hüfte und vorderes Knie dabei gut vw. drücken. Oberkörper und Kopf rw. neigen.

4. Leichte Grätschstellung, Kugel in der l. Hand: Rumpfbeugen sw. mit mehrmaligem Nachwippen, Seitenwechsel der Kugel mit Armschwung swh. über den Kopf.

5. Grätschstellung, Kugel in beiden Händen: Rumpfdrehschwingen l. und r. unterstützt durch kräftigen Armschwung.

6. Kugel im Nacken mit beiden Händen gehalten: Froschhüpfen.

Leistungsschulung

Laufen: Hochstart (10')

1. Alle auf ein Glied aufgestellt: Sprungbein leicht vorgestellt: In Vorlage fallen lassen zum lockern Weglaufen über 10—20 m.
2. wie 1., aber etwas länger vorfallen lassen, so dass man schneller weglaufen muss (ca. 20 m).
3. Vorschrittstellung etwas grösser, Körpergewicht hauptsächlich auf dem vorderen Bein, Arme deutlich asymmetrisch angewinkelt: Start auf Pfiff über 20 m.
4. wie 3. als Verfolgungsrennen über 30 m (6 Läufe), Klasse auf zwei Glieder, 2 m Abstand, Startpfiff: Wer holt den Vordermann bis zum angegebenen Ziel ein? Nach einem Lauf Platzwechsel, nach 2 Läufen Partnerwechsel.

1. Thema: Kugelstossen (20')

(Standstoss)

(für Rechtshänder beschrieben)

1. Grätschstellung: Kugel beidhändig von der Brust wegstossen, guter Beineinsatz.
2. Vorschritt 1. Kugel mit beiden Händen vor der rechten Schulter gehalten: Stoss mit kräftigem Beineinsatz r. zum Umsprung, d. h. Auffangen des Körpers auf dem nach dem Stoss vorgenommenen r. Bein.
3. Seitstand zur Stossrichtung, l. Körperseite vorne: in Grätschstellung rhythmischer Wechsel der Kugel von einer Hand in die andere mit deutlicher Gewichtsverlagerung sw. und abschliessendem Stoss aus dieser Bewegung.
4. Rücken in Stossrichtung, Vorschrittstellung r., die Kugel liegt vor der r. Fussspitze am Boden: Tief gehen und mit beiden Händen die Kugel aufnehmen, in Stosslage bei der r. Schulter bringen zum Stoss. Bewegungsfolge: Körper aufstossen — in Stossrichtung drehen — Armstoss — Umsprung. Die l. Hand geht ohne zu stossen mit nach vorne.
5. Grundstellung mit dem Rücken in Stossrichtung, Kugel in Stosslage: Mit Ausfallschritt r. Tiefgehen und anschliessend Stoss wie bei 4.

3. Thema: Weitsprung (20')

1. Vom Rand der Sprunggrube Standweitsprung aus Grundstellung. Wer springt am weitesten?
2. Vom Absprungbalken rw. 6 Schritte Anlauf abmessen (volles Anlauftempo).
3. Kontrollsprung
   — Die Übungen 4.—6. immer mit diesem 6-Schritt-Anlauf ausführen. Auf weiche Landung achten. Mehrere Sprünge pro Übung.
4. Sprung mit Berühren des an einer Haselrute befestigten Spielbändels mit den hochgestreckten Armen.
5. Haselrute tiefer; sie muss nun mit dem hochgerissenen Schwungbein berührt werden. Arme wie bei 4.
6. wie 5., aber Beine und Arme für die Landung vw. strecken.

Spiel (20') Schnappball

in Intervall-Form

Das Spiel ist in der 63er November- und 64er Februar-Lektion bereits beschrieben.

4×2 Min. Spiel, 4×2 Min. Erholung. 4 Mannschaften, 2 Spielfelder.

Während 2 Gruppen im 1. Feld spielen, ruhen und zählen die anderen 2 Gruppen. Nach 2 Min. wird der Ball im 2. Feld eingeworfen. Nach 2×2 Min. kommen die Sieger und Verlierer gegeneinander.

Beruhigung (10')

Material versorgen, Mitteilungen, Duschen.

Foto: Hugo Lörtscher, ETS